

**Demokratie braucht Zivilgesellschaft – und was tut die freie
Wohlfahrtspflege dafür?
Diskussionsreihe des Paritätischen Schleswig-Holstein**

**Wohlfahrtsorganisationen sind
keine demokratiefreien Räume!**

Paul-Stefan Roß
22. Februar 2018

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

Welche Themen/Fragen möchte **ich** besprochen haben, damit ich heute um 18.00h den Workshop zufrieden verlasse?

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

Zivilgesellschaft

Demokratie

Wohlfahrtsorganisationen

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

Zivilgesellschaft

Demokratie

Wohlfahrtsorganisationen

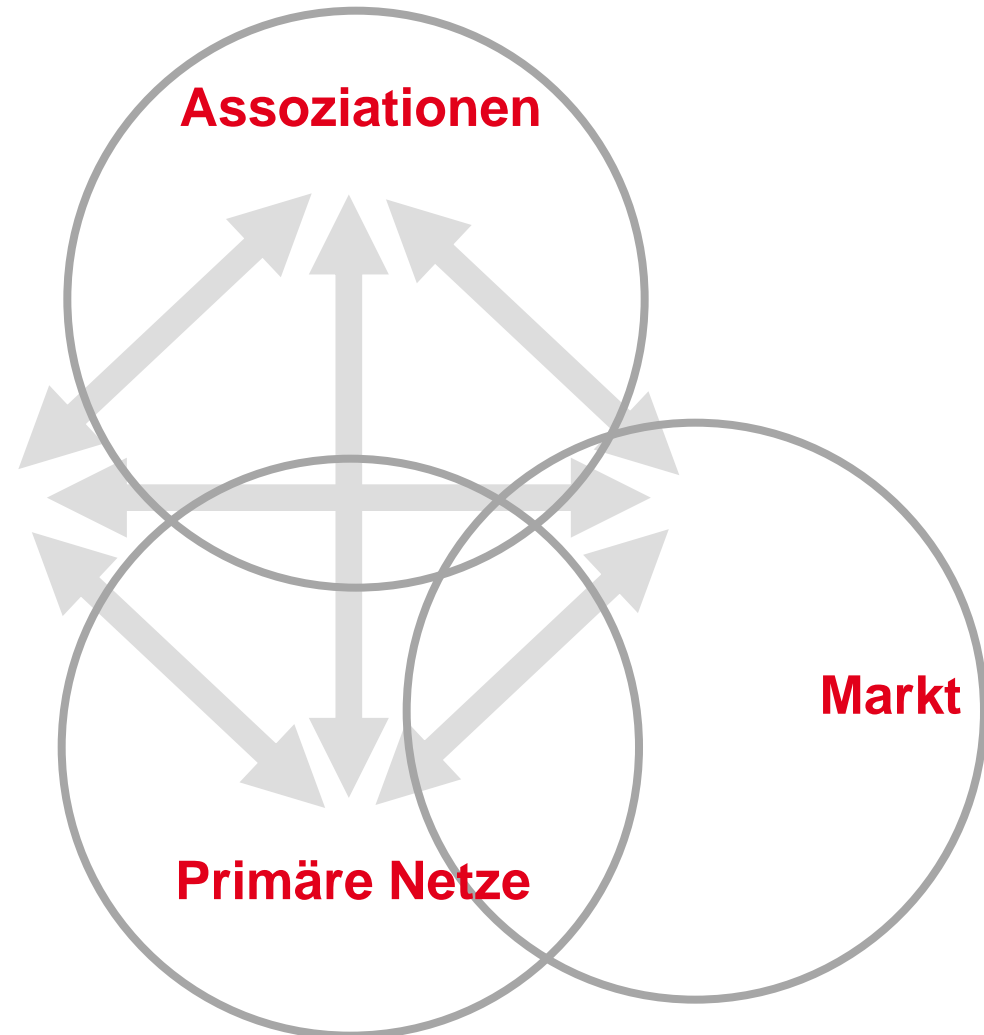
Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

1. „Zivilgesellschaft“ wird oft eindimensional und statisch betrachtet



Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

2. Angemessen ist ein mehrdimensionaler und dynamischer Begriff von „Zivilgesellschaft“ (und Bürgerkommune)



Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

3. „Zivilgesellschaft“ ist ein theoretisches Konstrukt, das (mit deskriptiver, analytischer, normativer oder strategischer Absicht) Aussagen über Gesellschaft insgesamt und ihre Teilsysteme beinhaltet.

- *beschreiben*, wie Gesellschaft ist
- *erklären*, warum Gesellschaft so ist
- *bewerten*, wie Gesellschaft sein soll
- *planen*, wie man Gesellschaft entwickeln kann

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

Im Sinne eines mehrdimensionalen, dynamischen und spannungsreichen Begriffs ist unter „Zivilgesellschaft“ eine Gesellschaft zu verstehen,

- die sich durch **einen vitalen assoziativen (dritten) Sektor** und insbes. durch **vielfältiges bürgerschaftliches Engagement** auszeichnet;
- in der die übrigen gesellschaftlichen Teilbereiche (Staat und Markt) bzw. ihre Akteursgruppen
 - a) eine solche **Stärke des Assoziativen Sektors** (und insbes. des BE) **zur Geltung kommen lassen, unterstützen und aktiv ermöglichen,**
 - b) über Strukturen und Prozeduren, die wechselseitige **Balancierungen** sicherstellen, untereinander und v.a. mit bürgerschaftlichen Assoziationen **gemeinwohlbezogen koproduktiv zusammenwirken;**
- in der sowohl für die Interaktion innerhalb ihrer Teilbereiche als auch für die Interaktion zwischen den gesellschaftlichen Teilbereichen bzw. ihren Akteursgruppen bestimmte **zivile und demokratische Interaktionsregeln** gelten

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

Zivilgesellschaft

Demokratie

Wohlfahrtsorganisationen

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

1. Die „Baustelle Demokratie“ ist wieder eröffnet.

Demokratie: „Achtung! Baustelle!“

Es tut sich etwas in Sachen
Demokratie – und es muss
sich noch mehr tun.



Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

2. Es tut sich etwas in der Praxis der Förderung Bürgerschaftlichen Engagements...

- **Begleitforschung und Fachberatung zur Förderung Bürgerschaftlichen Engagements in Baden-Württemberg seit 1996**
- **Schwerpunkt: Gemeindenetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (seit 2001; 192 Mitglieder)**
- **Schwerpunkt „Bürgerbeteiligung“ der baden-württembergischen Landesregierung seit 2011 (Allianz für Beteiligung, Leitfaden Bürgerbeteiligung usw.)**
- **„Netzwerk Bürgerbeteiligung“ auf Bundesebene**
- **„Allianz für vielfältige Demokratie“ (Bertelsmann Stiftung)**

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

... und es tut sich etwas in demokratietheoretischen Debatten

- „historischer Vorrang der liberalen Demokratie“ (Fukuyama, 1992)
- „Ende der Demokratie“ (Guéhenno, 1994)
- „Postdemokratie“ (Crouch, 2004)
- „zu Tode gesiegte“ Demokratie (Lessenich 2013)
- „Multiple Demokratie“ (Nolte, 2011)
- „Vielfältige Demokratie“ (Vehrkamp/Tillmann 2014)
- „Kooperative Demokratie“ und „Bürgerkommune“ (Alemann, Banner, Bogumil, Dettling, Glück, Holtkamp, Hummel, Klages, Plamper, Roß, Roth u.a., 1998ff.)

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

3. Es geht darum, Demokratie weiter zu *denken* und weiter zu *entwickeln*!

Demokratie „weiter“ denken und entwickeln bedeutet:

- „Weiter“ im Sinne einer **weiteren Entwicklungsstufe** von Demokratie
- „Weiter“ im Sinne **erweiterter Formen** demokratischer Willensbildung und Beteiligung

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

4. *Repräsentativ- und direkt-demokratische Verfahren werden um kooperativ-demokratische Verfahren (= informelle Beteiligung von Interessengruppen) ergänzt.*

Es geht um Bürgerbeteiligung (und Interessengruppenbeteiligung) über gesetzlich vorgeschriebene, formale Verfahren hinaus.

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

Formen demokratischer Willensbildung

Repräsentative Demokratie
Modus: „Wahl“; hohe rechtliche Formalisierung

Direkte Demokratie
Modus: „Abstimmung“; hohe rechtliche Formalisierung

**Checks
and
Balances**

Kooperative Demokratie
Modus: „Beratung“; geringe bzw. sekundäre rechtliche Formalisierung

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

5. Die Kombination verschiedener Formen demokratischer Willensbildung hat Vorteile.

Grundsatz („Stakeholder-Prinzip“):

Wer von einem Vorhaben oder einer Problematik betroffen ist, muss in die Suche nach einer Lösung bzw. in deren Umsetzung einbezogen werden, indem ihr/ihm auf geeignete Weise eine Beteiligung ermöglicht wird.

Wer zur Lösung etwas beitragen kann, sollte beteiligt werden.

Ziel:

Neue *Verantwortungspartnerschaften* z.B. in der Daseinsvorsorge zwischen Bürgerschaft, Politik, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und freien Verbänden (Leitbild „**Zivilgesellschaft**“).

- neue Vergesellschaftung von Daseinsvorsorge
- neue Vergesellschaftung von Politik
- neue Politisierung von Gesellschaft

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

Zivilgesellschaft

Demokratie

Wohlfahrtsorganisationen

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

1. Entwicklung der freien Wohlfahrtspflege (und die demokratischen Implikate):

Vom klassischen Korporatismus („Subsidiaritätsprinzip“ verstanden als „Vorrang freier Träger“)...

... zur Marktorientierung („Über die Gesetze des Marktes kann man nicht abstimmen“)...

...zu hybriden Organisationen bzw. Multi-Stakeholder-Organisationen („Stakeholder-Prinzip“)?

Ausgehend von den Entwicklungen in der Praxis und den Theorie-Diskussionen zu Zivilgesellschaft und Demokratie richten sich an Wohlfahrtsorganisationen aktuell drei zentrale Erwartungen:

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

2. An Wohlfahrtsorganisationen richtet sich die Erwartung, Kompetenzen, Strukturen und Prozeduren zu entwickeln, wie sie ihre relevanten Stakeholder in die Gestaltung der Organisation einbeziehen können:

- **Staat / Öffentliche Hand**
- **Mitarbeiter*innen**
- **Adressat*innen**
- **Angehörige der Adressat*innen**
- **Freiwillig Engagierte**
- **Kooperationspartner*innen aus lokalen Sozialräumen**

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

3. An Wohlfahrtsorganisationen richtet sich die Erwartung, Kompetenzen, Strukturen und Prozeduren zu entwickeln, wie Initiativen und Selbstorganisationsprozesse aus bzw. in aus der Lebenswelt aufgegriffen und subsidiär, „empowernd“ unterstützt werden können, ohne sie zu „kolonialisieren“:

- z.B. die Senioren-WG in der Stadt
- z.B. die Initiative „Alt werden in der Gemeinde“ aus einem Dorf
- z.B. die Initiative von Eltern von Kindern mit Behinderung
- z.B. der Flüchtlings-Freundeskreis

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

4. An Wohlfahrtsorganisationen richtet sich die Erwartung, Kompetenzen, Strukturen und Prozeduren zu entwickeln, wie sie sich auf verschiedenen föderalen Ebenen in Prozesse des „Politik-Machens“ einmischen können:

- spezifische zivilgesellschaftliche Werte, für die die Organisationen (hoffentlich!) stehen, in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen
- „schwachen Interessen“ Gehör und Gewicht verschaffen

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

5. Zusammengefasst: Im Kontext a) eines mehrdimensionalen, dynamischen Verständnisses von Zivilgesellschaft, b) einer „weiter“ gedachten Demokratie richtet sich an Wohlfahrtsorganisationen die Erwartung, sich nicht zu *privatisieren*, sondern zu „*vergesellschaften*“:

- Was in Wohlfahrtsorganisationen geschieht, geht nicht nur den jeweiligen (freien) Leistungserbringer und dem (öffentlichen) Leistungsträger etwas an, sondern auch die zivilgesellschaftliche Öffentlichkeit
- Anders ist der (normative) Anspruch der „selbstbestimmten Teilhabe an der Gesellschaft“ der Adressat*innen nicht einlösbar

Wohlfahrtsorganisationen sind (keine) demokratiefreien Räume? Sie sind gefragt!

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

„Beteiligung“ – wovon sprechen wir eigentlich?

- Stufen der Beteiligung: *andere beteiligen* – *sich beteiligen*

| | |
|-------------------------------------|----------------------------|
| 9. Selbstorganisation | Jenseits Part. |
| 8. Entscheidungsmacht | Partizipation |
| 7. Teilweise Entscheidungskompetenz | |
| 6. Mitbestimmung | |
| 5. Aktive Einbeziehung | Vorstufe der Partizipation |
| 4. Anhörung | |
| 3. Information | Nicht-Partizipation |
| 2. Anweisung | |
| 1. Instrumentalisierung | |

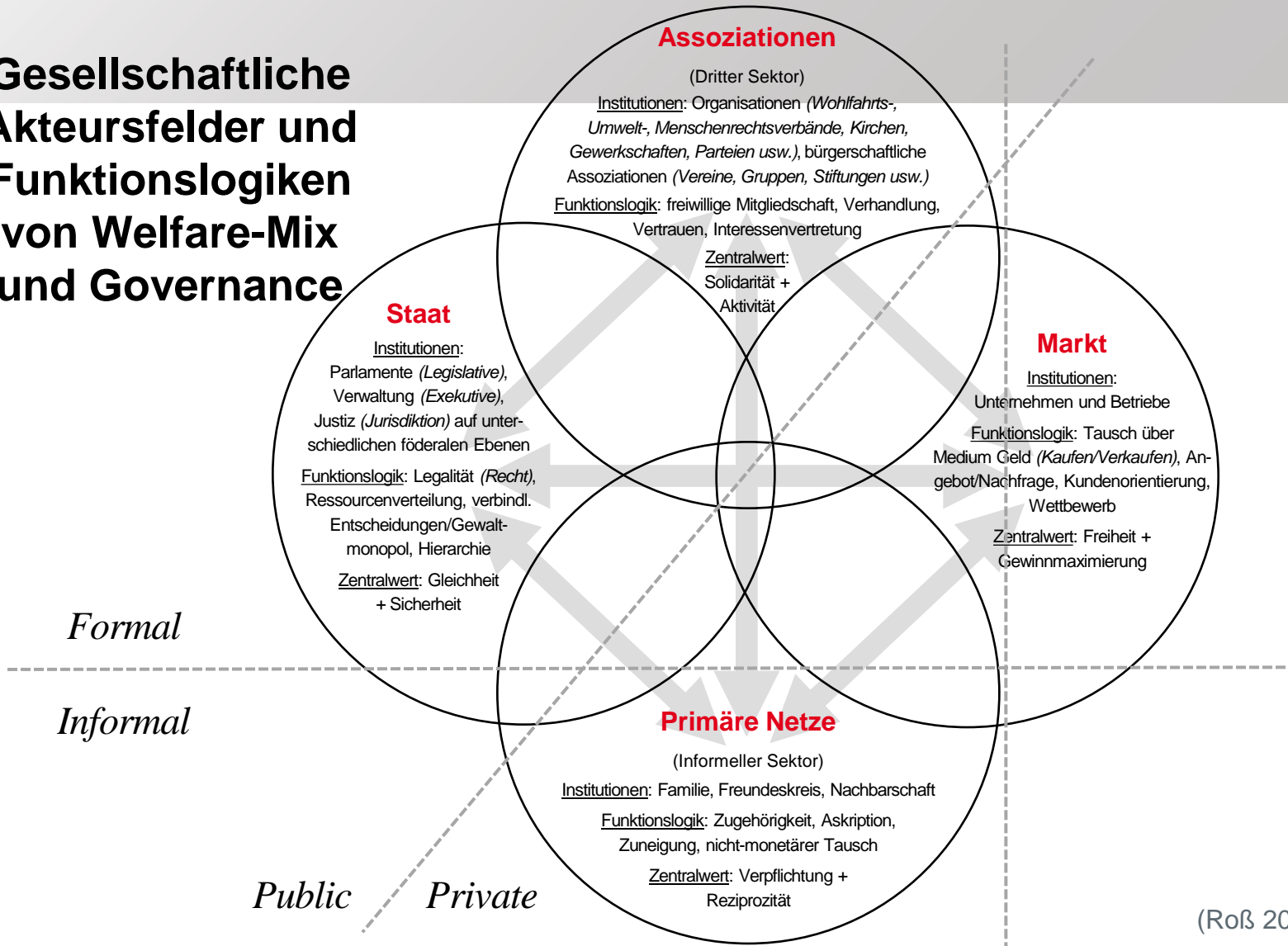
Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

Fazit: Eine systematische Gestaltung von Beteiligung ist unverzichtbar

Grundfrage: „wer“ soll „woran“ „wozu“ „wie“ beteiligt werden?

- Analyse der Interessenlagen**
- Transparente Festlegung der angestrebten Stufe der Beteiligung**
- Wahl der angemessenen Form(en) der Beteiligung**
- Planung der Umsetzung (Ziele und Meilensteine)**
- Unterstützung der Beteiligten (Empowerment)**
- Gewährleistung der Einhaltung der vereinbarten Spielregeln und der Rückkoppelung zwischen den Beteiligten**
- Kontinuierliche Reflexion von Prozessen und Haltungen (Lernen am Prozess)**

Gesellschaftliche Akteursfelder und Funktionslogiken von Welfare-Mix und Governance



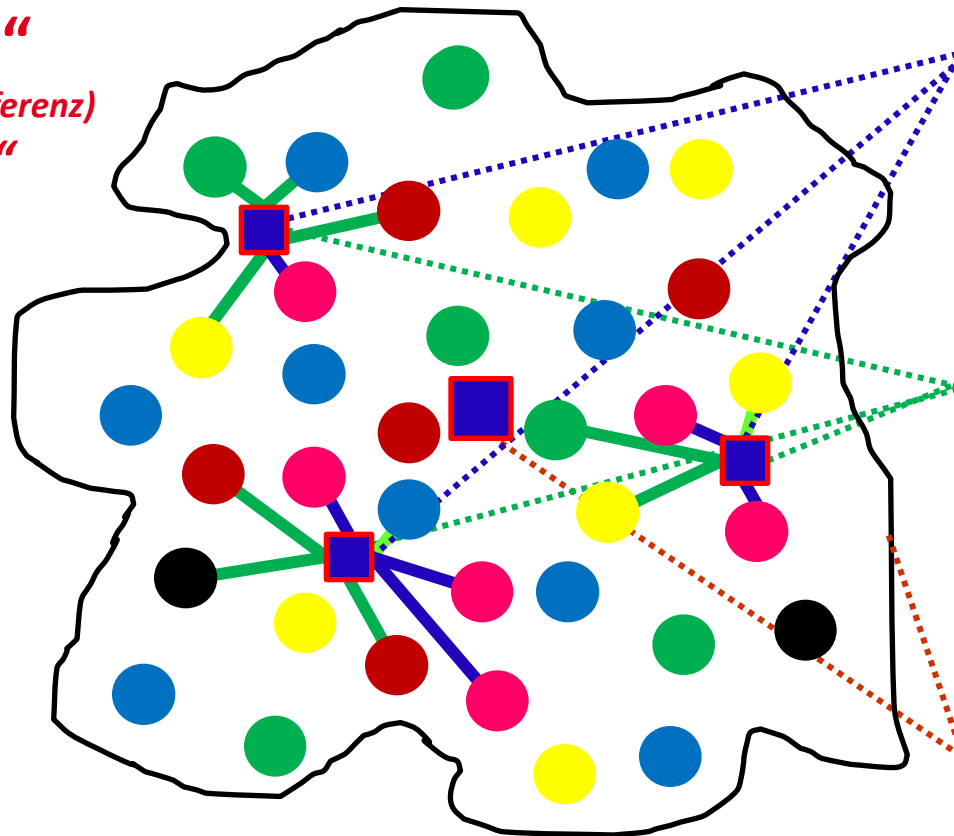
(Roß 2012: 317)

Non-profit / *For-profit*

Wohlfahrtsorganisationen sind keine demokratiefreien Räume!

Exkurs: „Inklusion“/„Teilhabe“ verlangt eine veränderte Rolle und veränderte Kompetenzen der Profis

□ **„Inklusion“**
(Theorie egalitärer Differenz)
„Begleitung“



Begleitung von Benachteiligten
(Dienstleistung, Empowerment, Anwaltschaft – „stellvertret. Inklusion“)

Begleitung von Akteuren im Sozialraum
(Sensibilisierung, Aktivierung, Begleitung)

Intermediäres Agieren
(Arrangieren von Koproduktion, Systemveränderung)

„Inklusion“: Ein Begriff, der hoch aufgeladenen ist

- Große Hoffnungen – viele Projektionen

